

Mitteilungen des  
Südtiroler Beratungsrings

DEZEMBER 1975

### INHALT

	Seite
Dimilin . . . . .	331
Beobachtung der Fruchtschalenwickler . . . . .	332
Umweltschonende Mittel gegen Schalenwickler . . . . .	335
Der Apfelwickler . . . . .	336
Spritzversuch gegen Blattläuse . . . . .	337
Über die Blutlaus . . . . .	338
Vergleich einiger Spinnemittel . . . . .	339
Birnblattsauger 1975 . . . . .	340
Mehltauversuch Laimburg . . . . .	341
Mehltauversuch 1975 . . . . .	344
Schorfsaison 1975 . . . . .	345
Springwurmwickler . . . . .	347
Der Rebenthrips . . . . .	348
Durchschnittsertrag über 3 Wagg./ha . . . . .	349
Marktinterventionen . . . . .	350
Rekordernte im Trentino . . . . .	352
Bodenuntersuchung . . . . .	353
Düngererzeugung bei Chemie Linz . . . . .	354
Rückblick . . . . .	356

### HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9  
Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964  
Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Hermann Oberhofer  
Redaktionssekretärin:  
Erika Paler

### MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-  
wirtschaftsinspektorates, Bozen;  
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-  
zen; Dr. H. Mantinger, Obst- und  
Weinbauschule Laimburg; Dr. L.  
Raifer, Landwirtschaftsinspektora-  
rat, Bozen; Ing. A. Weiss, Lan-  
desassessorat für Landwirt-  
schaft, Bozen; Dr. chem. B. We-  
ger, Bozen; Dr. F. Zelger, Land-  
wirtschaftsinspektorat, Bozen;  
DDD. Karl Zanon, Meran.

### DRUCK

Athesiadruck Bozen  
Weinbergweg 7  
Versand im Postabonnement  
Nr. III — 70% S. I. A. P.

### Titelbild

Dimilin (PH 60—40) ist ein neues  
Insektizid, das gegen verschiede-  
ne Insekten wirksam ist, indem  
es ihre Chitinbildung unterbindet  
und sie am Übergang zwischen  
einem Entwicklungsstadium und  
dem anderen abtötet.

Fotos: Fa. Amonn, Pflanzenschutz,  
Bozen.

In diesem Heft bringen wir eine Serie von Versuchsberichten und Beobachtungen, die während der abgelaufenen Vegetationsperiode auf dem Gebiet des obstbaulichen Pflanzenschutzes gesammelt worden sind. Diesen Beiträgen sei hier eine kurze Zusammenfassung der bemerkenswertesten Ereignisse der abgelaufenen Pflanzenschutzsaison vorangestellt.

Die Panik, es könnte auf dem Markt keine oder zuwenig Pflanzenschutzmittel geben, ist 1975 wieder verfliegen. Es waren nicht nur die Magazine der einschlägigen Firmen und Wiederverkäufer voll, sondern auch viele Vorratslager in den Obstbaubetrieben. Trotzdem rückten einige Präparate preislich wieder eine Stufe nach oben; gewisse Spinnemittel haben nahezu die 2000-Lire/hl-Grenze erreicht. Mischungen, die in der Praxis mitunter gemacht werden, liegen oft sogar um die 2500 Lire/hl. Damit klettern die Mittelkosten für eine Spinnebehandlung auf Lire 75.000 bis 100.000 pro Hektar. Diese Kostenspitzen begannen den Obstproduzenten allgemein doch unter die Haut zu gehen. Denn für viele Bauern waren bisher die Spritzkosten kein Thema, über das es sich zu unterhalten lohnte. Heute überlegen sich mehr Obstproduzenten als bisher jede Spritzung. Dies erfordert manchmal etwas Beobachtung, was nicht schaden kann. Der Umwelt kommt es sicher sehr zugute.

Im einzelnen zunächst zur **Ölspritzung**: Einige Firmen scheinen während der Ölkrise ein wahres »Krisenöl« verkauft zu haben. Jedenfalls war man im Jahre 1975 in sehr vielen Fällen mit der Wirkung des Mineralöls nicht zufrieden. Heuer soll wieder das bisher eingesetzte Öl in den Handel kommen. Das wäre zu wünschen, denn der Besatz an Rote-Spinne-Eiern ist in diesem Winter ziemlich stark.

Einige wirkungsmäßig recht interessante **Mehltaumittel** stehen in Aussicht. Das ist an sich erfreulich. Die meisten neuen Präparate haben — soviel wir bisher wissen — nur einen Haken, nämlich daß sie die Berostung fördern. Jedenfalls im Vergleich zu Netzschwefel. Diese Beobachtung hat man heuer auch bei Saprolog gemacht. Wir empfehlen es daher (außer bei Golden wie bisher) auch bei Jonathan nicht während der berostungsgefährdeten Zeit in der Talsohle. In Hanglagen waren keine nachteiligen Erscheinungen zu beobachten.

Bei den **Insekten** hat der Fruchtschalenwickler weit weniger Sorgen bereitet als man erwartet hatte. Die überwinterte Generation zeigte sich heuer stärker als in den vergangenen Jahren. Doch im Juni war mit ein bis zwei Spritzungen der ganze Spuk vorbei. Die Spritztermine lagen durchwegs sehr günstig. Mit den Sexfallen haben wir den optimalen Einsatztermin ziemlich gut in den Griff bekommen. Das erspart den Produzenten einige »Sicherheitsgespritzungen«, wo richtig sicher — in den meisten Fällen — nur das Geld weg ist.

Während der **Birnblattsauger** an Schrecken wieder etwas eingebüßt hat, ist heuer in einigen mehr oder weniger breiten Zonen die **Blattaschenmotte** wieder ein wahres Problem geworden. Die Spritzungen gegen die Falter haben im April keinen sichtbaren Erfolg gebracht. Im Juni hingegen war in vielen Fällen (aber lange nicht in allen) ein Unterschied festzustellen. Die Augustspritzungen gegen den dritten Falterflug hätten wir uns wiederum ersparen können, da in gespritzten wie ungespritzten Anlagen praktisch keine neuen Minen mehr zum Vorschein kamen: die Population ist plötzlich zusammengebrochen. Einen vierten Falterflug im September, der normalerweise sehr stark ist, hat es nicht mehr gegeben. Kleinschmetterlinge sind bekannterweise sehr launisch! — Wollen wir sehen, was die Blattaschenmotte im Jahr 1976 vorhat.

Kurz vor der Ernte hat sich schließlich noch die **Blutlaus** da und dort bemerkbar gemacht. Seit vielen Jahren hat sie bei uns ein sehr zurückgezogenes Leben geführt. Mit den Jungbäumen ist in letzter Zeit etwas aus dem Ausland importiert worden. Doch auch in einzelnen Ertragsanlagen (Goldparmäne) waren verschiedentlich an alten Schnittwunden die kleinen, weißen »Wattebäusche« zu sehen. Möglich, daß verschiedene günstige Witterungsbedingungen (milder Winter u. a.) es der Blutlaus erlaubten, sich auszubreiten. — Interessant ist, daß man heuer dieselben Beobachtungen auch in ausländischen Obstbaugebieten gemacht hat. Die Bekämpfung dieses Schädlings ist — wenn man ihn ein bißchen beobachtet — kein großes Problem.

Einer besonderen Erwähnung wert ist abschließend noch ein neuer Wirkstoff, der heuer in mehreren Anlagen unseres Obstbaugebietes erprobt wurde, nämlich **Dimilin**. In diesem Heft wird erstmals darüber berichtet. Das Neue an diesem Präparat ist, daß es das Insekt nicht auf die herkömmliche Art und Weise sozusagen »vergiftet« und damit abtötet, sondern an einer gewissen Stelle plötzlich seine Entwicklung stoppt. Es unterbindet nämlich die Bildung von Chitin, der lebenswichtigen Verbindung für das Körpergerüst aller Insekten. Die Raupe kann sich nicht mehr häuten und geht ein. Das Interessante an dem Mittel ist, daß es nur pflanzenfressende Schädlinge erfassen, die Nützlinge aber schonen soll. Zudem ist es für Mensch und Haustier ziemlich ungiftig. Besonders gute Wirkung hat Dimilin gegen Schalenwickler und Blattaschenmotte gezeigt. Möglich, daß dieses Präparat sogar eine Wende im chemischen Pflanzenschutz einleitet.

H. Oberhofer